

JOHANNES FRIEDRICH

EIN PHRYGISCHES SIEGEL UND EIN PHRYGISCHES TONTÄFELCHEN

Die hier mitgeteilten kleinen altphrygischen Texte hat der Verfasser schon vor Jahrzehnten durch die Freundlichkeit Herzfelds erhalten. Das Täfelchen stammt aus den amerikanischen Grabungen in Persepolis vom Jahre 1933, die Herkunft des Siegels ist mir nicht bekannt¹. Da die Originale in Herzfelds Nachlaß nicht auffindbar scheinen, so gestatte ich mir, meine Abschriften hier bekanntzumachen, zumal da ich wiederholt um Auskunft über sie gebeten worden bin und da ich auf das Täfelchen sofort auch noch aus anderen Gründen zu sprechen komme.

Das Siegel aus Achat ist in doppelter Größe in Abb. 1 gegeben. Es trägt in der ersten Zeile die altphrygischen Zeichen MANE, d. i. wohl der bekannte altkleinasiatische Name, in der zweiten, die im Verhältnis zur ersten auf dem Kopfe steht, OMEN (ohne Deutung). Die Erklärung der bildlichen Darstellung muß Archäologen überlassen bleiben.

Das Tontäfelchen zeigt Abb. 2 in natürlicher Größe (etwa 7 × 5 cm). Es ist gewölbt und leicht gerundet. Der Text ist in Zeilen eingeteilt. Davon füllen die ersten vier die Vorderseite, die fünfte steht auf dem unteren Rande und die sechste (zerstört) und siebente auf dem oberen Teile der Rückseite, während der Rest der Rückseite (etwas weniger als die Hälfte) leer bleibt. Die altphrygischen Zeichen sind, soweit erkennbar, zu lesen:

- (1) × × × EKEΣ? ×
- (2) N? ? A?EKEΣ?
- (3) × KNA × × ×
- (4) × × × × KNA × KE?
- (5) × MAKEPEΣ ×
- (6) (zerstört)
- (7) A × × NAMAKA

Zur Deutung des stark verstümmelten Textes läßt sich gar nichts sagen. Die Tafel ist aber deshalb interessant, weil sie die

¹ Vgl. zu beiden Texten schon Verf. im Artikel Phrygia (Sprache) in Pauly-Wissowa-Krolls Realenzyklopädie des klass. Altertums 20 (1941) Sp. 869



Abb. 1

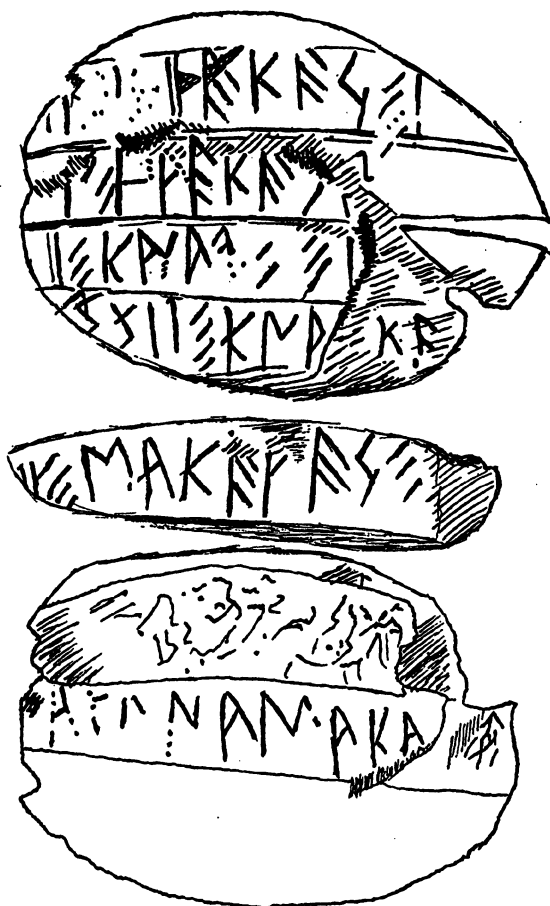


Abb. 2

Verwendung der Tontafel in Kleinasien auch für nicht keilschriftliche Zwecke zeigt und sich damit den karischen Tontäfelchen aus den schwedischen Grabungen von 1948—1951 in Labranda an die Seite stellt, die nach des Entdeckers Perssons Tode G. Sjöflund in den *Opuscula Atheniensia* I (= *Skrifter utg. av Svenska Institutet i Athen* II; Lund 1953) S. 199—205 veröffentlicht hat (vgl. auch L. Deroy in *L'Antiquité Classique* 24, 1955, S. 322—327).

Vielleicht darf das Tontäfelchen auch in der Frage mitsprechen, ob die in *Kadmos* 3 (1965) S. 156—169 veröffentlichte Tafel echt und kleinasiatisch ist. Mehrere Kollegen haben Bedenken gegen die Echtheit geäußert und den auffallend guten Erhaltungszustand, die vollständige Beschriftung ohne erkennbares Textende und das häufige Vorkommen griechischer Buchstaben zwischen seltsamen Kritzeleien dafür ins Feld geführt. Das sehe sehr nach Kryptographie aus, wie sie heute wie schon in alten Zeiten vorkommt. Der Verfasser gesteht gern, auch Bedenken gegen die Echtheit der Tafel gehabt zu haben und von ihnen auch jetzt noch nicht ganz frei zu sein. Aber wenn in dem phrygischen Täfelchen ein zweifellos kleinasiatischer Text vorliegt, der zwar nicht die gleiche Größe, aber doch ganz ähnliche Gestalt und Zeilentrennung hat wie die unlesbare Tafel, so darf man darin wohl ein Argument zugunsten der Echtheit und kleinasiatischen Herkunft auch des rätselhaften Täfelchens sehen.